

UNSER BVJ

Ausgabe 2017/18



Inhalt: Brauchtum in Kirchseeon: Von Perchten und Hexen +++ Interview mit einer Hexe +++ Der letzte seiner Art – Köhler am Forsthaus Diana+++ Lost Places- das Schwellenwerk in Kirchseeon +++ Kriegsgräber in Oberelkhofen +++ Alte Berufe im Bauernhausmuseum +++ Not Heidis Girls+++Falsche Freunde+++und vieles mehr!

Inhalt	
Ganz herzlichen Dank!	Seite 02
Kirchseeon-ein Arbeitsblatt im Deutschunterricht	Seite 03
Noch mehr Brauchtum: Interview mit einer Hexe	Seite 06
Mordfall „Weiße Frau“ – die SOKO BVJ ermittelt	Seite 07
Was war in Oberelkhofen?	Seite 09
Lost Places in Kirchseeon - Das Schwellenwerk der Bahn	Seite 12
Der Letzte seiner Art: Der Köhler vom Forsthaus Diana	Seite 15
Noch mehr „Letzte ihrer Art“	Seite 17
Ebersberger Kracherlmacher	Seite 18
Das große BVJ-Experiment: Traubenlimo selbst gemacht	Seite 19
Auf dem Hochseil	Seite 20
Not Heidis Girls	Seite 21
Aus „Tausendundeine Nacht“ – Die Geschichte vom Honigtropfen	Seite 23
Falsche Freunde - Ein Märchen aus Togo	Seite 24
Auf ein Wort – aus Nigeria	Seite 25
Aus dem Kurs Hauswirtschaft	Seite 26
Mehr als eine Puppenstube – Eindrücke aus dem Kurs Raumausstattung	Seite 28
Einen Eimer Buntel! Der Kurs Farbe	Seite 29
Was bitteschön heißt „Soziale Kompetenz?“	Seite 30
Papier selbst gemacht	Seite 32
Adamas Lasterwagen	Seite 33
Aus dem BVJ-Kurs Holzbearbeitung	Seite 34
Ramés Held: Valentino Rossi	Seite 35
Was sich Angelina wünscht – Kurs EDV	Seite 36
Von Lehrern und Schülern	Seite 38
LOST GIRL	Seite 39
Impressum	Seite 39
Kurze Pause bis September	Seite 40

Liebe AQJ- und BVJ-Schülerinnen und Schüler,

ganz herzlichen Dank für Eure vielseitigen und lebendigen Beiträge! Ihr zeigt damit „was in Euch steckt!“ Offensichtlich hat Euch das Jahr viel Spaß bereitet, aber auch Selbstvertrauen gegeben.

Unser Team wünscht Euch für Euren weiteren Lebensweg Gottes Segen und viel Erfolg!

Im Namen unseres Teams

Thomas Oliv, StD

Schulleiter

Kirchseon- Ein Arbeitsblatt im Deutschunterricht:

Auf dem Arbeitsplatz steht: Perchten

„Perchten (auch Perschten genannt) sind mythische Gestalten, die im bayerisch-österreichischen Alpenland in den Rauh Nächten vorkommen. Sie ziehen bei Nacht-Einbruch fröhlich lärmend von Haus zu Haus, um metaphorisch die Dämonen des Winters zu bannen, sowie Glück und Fruchtbarkeit für Land und Leute im neuen Jahr zu erwirken.



Die Herkunft des Brauches ist unklar. Lärmende Umzüge mit Masken fanden schon um 500 n.Chr. statt, und zwar als römisch-germanische Neujahrs- und Weihnachtsfeste. Der Name steht wohl in Zusammenhang mit der Sagengestalt der Frau Percht, wobei die Übersetzung für Percht (lateinisch Luzia) „leuchtend, strahlend“ bedeutet. Sie verkörpert die mystische heidnische Ur-Göttin Perchta, welche durch ihr Doppelgesicht auf das kommende bzw. auf das vergangene Jahr hinweist und als „eine Herrscherin über Leben und Tod, die am 5. Januar in aller Stille erscheint“, betrachtet wird.

Im christlichen Raum gilt die Percht als Schicksalsfrau und als Seelenbegleiterin. In ihrem Gefolge sind die ungetauften Kinder. Sie übt Kontrolle aus, achtet auf Ordnung und straft. Ab dem 16. Jahrhundert wurde ihr Name auf die begleitenden Teufelsgestalten übertragen.

Die Perchten verkörpern allgemein zwei Gruppen, die „guten“ Schönperchten und die „bösen“ Schiachperchten (oberdeutsch schiech, ausgesprochen schiach, betont auf i, bedeutet ‚hässlich‘, ‚schlimm‘, ‚böse‘).

Verschiedene Sorten von Perchten haben unterschiedliche Aufgaben. Die *Schönperchten* übernehmen die musikalische Begleitung des Laufs und der Tänze (Trommeln, Glockenspiel.) Die *Klaubauf* und die *Holzmandl* tanzen und die *Schlenzer* mischen sich unter die Zuschauer, um diese zu erschrecken und ein wenig zu trätzen (ärgern).

Rauh Nächte

Rauh- oder Rahnächte war früher im Alpenraum die Zeit zwischen der Thomas-Nacht am 21. Dezember und dem Dreikönigstag am 6. Januar. Später wurde sie je nach Region eingengt oder erweitert – die Kirchseener Perchten halten sie zwischen dem 1. Advent-Wochenende und Heiligdreikönige am 6. Januar. (...)

Bei Einbruch der Dunkelheit brechen die Perchten zu ihrem Lauf mit Fackeln und Peitschenknallen auf. Angeführt von der Teufelsgeige folgen im Zug die ‚Schönperchten‘, deren Holzmasken menschliche Züge sowie Naturornamente aufweisen. Im Anschluss an diese folgt die ‚Frau Percht‘. Danach kommen die furchterregend verummten ‚Schiachperchten‘, die den Zug durch Lärmen und Singen zusätzlich umrahmen. Ab und zu markiert die Frau Percht den Tanzplatz für den traditionellen Perchtentanz. Begleitet wird dieses Schauspiel von der eigentümlichen Melodie der Glockenspiele und der Teufelsgeige sowie den Taktschlägen der Trommeln. Die ‚Habergoaß‘, ein Schiachpercht, überbringt abschließend die Segens- und Glückwünsche, die die Leute mit einer kleinen Gabe honorieren.“ (Quellenangaben: www.perchten-kirchseon.de, www.brauchwiki.de/Pechtenlauf_in_Kirchseon; <https://de.wikipedia.org/wiki/Perchten>)



Frau Stölzel hatte dann auf ihrem Arbeitsblatt die üblichen Fragen zum Text: Auf welchem Gebiet lebt die Tradition der Perchten? Was/wann sind Rauhnächte? Woher kommt der Begriff „Perchten“? Wer war Perchta a) im heidnischen und b) im christlichen Sinn? Warum laufen die Perchten, was wollen sie damit bewirken? Und was machen die Perchten heutzutage beim Perchtenlauf?

Neugierig gemacht haben uns jedoch die vielen Bilder, mit denen Frau Stölzel dieses Arbeitsblatt mühevoll verziert hatte. Leider waren die Bilder eher klein und

auf Schwarz-Weißkopien tut man sich schwer, sich die abgebildeten Masken in Farbe vorzustellen. Und so sind wir dann schließlich selbst losgezogen und haben richtig große Bilder von den Perchten gemacht. Der Weg zum Perchtenlauf war ja nicht weit.



Winteraustreiben in Kirchseon, zwischen Dezember und Dreikönig. Das ist ein Fest für Groß und Klein und einige sind mit den Perchten mitgelaufen. Der Text vom Arbeitsplatz ist von Frau Stölzel, mitgeschrieben und mitfotografiert haben Jenny, Anita und Herr Bader.





Die Hexen sind los!

Interview mit einer Hexe

Die „Kleine Hexe“ ist die Hauptperson einer wunderschönen Geschichte von Ottfried Preußler, der in Prien am Chiemsee gelebt hat. Gerade ist ein neu gedrehter Kinofilm über sie in die Kinos gekommen. Sie hat das für Hexen eher bescheidene Alter von einhundertsevenundzwanzig Jahren und gilt als besonders freundlich und ehrgeizig. Sie lebt im tiefen Wald in einem Hexenhaus mit windschiefem Dach, einem krummen Schornstein und klapprigen Fensterläden.



Leider konnten wir im Ebersberger Forst Ottfried Preußlers kleine Hexe nicht ausfindig machen, deshalb haben wir uns im Kirchseeoner Vereinsleben umgesehen und sind prompt fündig geworden.

Unsere unerschrockene Reporterin Jenny hat eine der Hexen vom Kirchseeoner Hexen e.V. getroffen und interviewt.

Jenny: Wie sehen Eure Kleider aus?

Hexe: Unsere Kleider sehen verschieden aus!

Jenny: Habt Ihr überhaupt Training – und wenn ja: wo?

Hexe: Wir haben Training in der ATSV-Turnhalle.

Jenny: Ab wieviel Jahren kann man da mitmachen?

Hexe: Von 6 bis 18 Jahren.

Jenny: Wenn es Training gibt – wie lange dauert das dann?

Hexe: Grrrrroßes Hexengeheimnis!

Jenny: Wie oft habt ihr Training?

Hexe: 1-2 mal die Woche!

Jenny: Gibt es bei den Hexen was zu kaufen?

Hexe: Ja, es gibt Masken zu kaufen ... und was Warmes zum Essen auch!

Mordfall Weiße Frau – Die SOKO BVJ ermittelt

Herr Dillmann hat im Unterricht die Legende von der weißen Frau im Ebersberger Forst erzählt. Sofort haben wir Vorermittlungen angestellt, was es zu diesem Fall an einschlägigen Videos auf Youtube gibt. Ergebnis der Voruntersuchungen: allenfalls Fakenews. Die dort erscheinenden weißen Frauen sehen sehr verdächtig nach Weizenmehl Typ 405 als Haarfärbemittel und Bettlaken als Kostüm aus. Und den Photo-Video-Editor aus dem Google Play Store für Handy-Apps kennen wir auch. Also glauben wir eher nicht an die sogenannten Augenzeugenvideos aus Youtube.

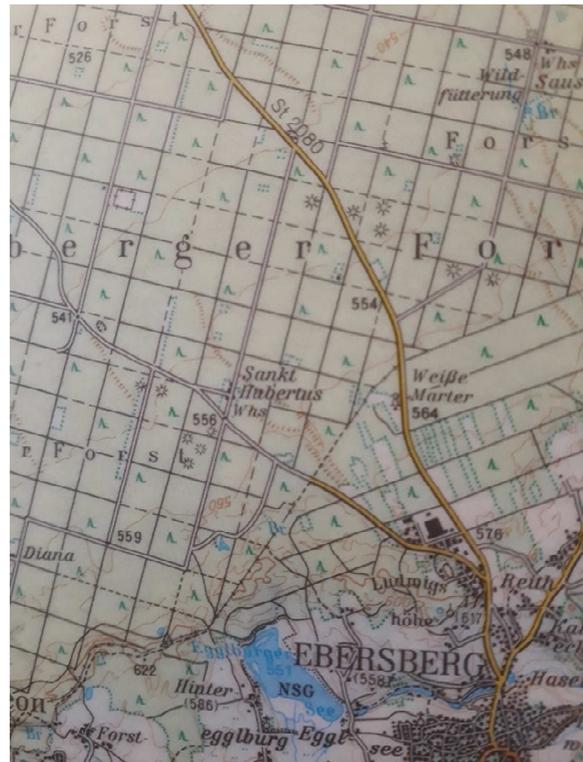
Dennoch gibt es Tathinweise: Wenn man bei Google den Begriff „Weiße Frau vom Ebersberger Forst“ eingibt, so stößt man auf einen Beitrag aus Wikipedia über die Hubertuskapelle an der Staatsstraße 2080. Rund um diese Kapelle – so berichtet Wikipedia – soll sich folgendes zugetragen haben: Eine Frau wurde bei der Kapelle von einem Wagen angefahren. „Der Unfallverursacher floh und ließ die sterbende Frau auf der Straße zurück. In einer anderen Version starben bei dem Unfall auch die beiden Kinder der Frau. Seitdem soll die Weiße Frau Autofahrern als Anhalterin erscheinen. Wer nicht anhält, dem erscheine sie im Wagen und versuche, ins Lenkrad zu greifen. Auch von Geisterlichtern wird berichtet.

Es gibt keinerlei Aufzeichnungen über einen Unfall, wie er in der Entstehungsgeschichte der Weißen Frau beschrieben wird. Bis in die 1980er Jahre kam es vermehrt zu Unfällen auf der Staatsstraße bei der Kapelle. 1985 rammte ein Auto die Kapelle und fuhr den rechten Eingangspfeiler um. Danach wurde der Straßenverlauf etwas verlegt und die Kurve entschärft, was die Zahl der Unfälle auf der Straße verringerte. Ein Fernsehteam aus Japan berichtete über die Weiße Frau im Ebersberger Forst. Bei Youtube-Filmen zu diesem Thema kann eine Nachbearbeitung per Computer nicht ausgeschlossen werden.“¹



¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Hubertuskapelle_\(Ebersberger_Forst\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hubertuskapelle_(Ebersberger_Forst))

Die Süddeutsche Zeitung² schreibt jedoch in einem Artikel am 6.1.2017, die Urahnin aller "Weißen Frauen" sei die ehemalige Herzogin und - zumindest der mittelalterlichen Legende nach - Kindsmörderin Kunigunde von Orlamünde, die ihre Kinder tötete, weil sie glaubte, diese stünden ihrer neuen Liebe im Wege. Es gibt also mehrere derlei Geschichten. Auf den Ebersberger Forst bezogen heißt es weiter: Irgendwann - es heißt in den Vierzigerjahren des 20. Jahrhunderts, Polizeiakten darüber gibt es nicht - soll bei einem Unfall an dieser Stelle eine Frau getötet und sterbend zurückgelassen worden sein. In einer anderen Version starben bei dem Unfall auch ihre beiden Kinder. In wieder einer anderen Variante war die Frau mit dem Rad unterwegs und lebte noch nach dem Zusammenstoß. Der Unfallverursacher habe die sterbende Frau ins Gebüsch gezogen und mit Zweigen zugedeckt, um seine Tat zu vertuschen. Seither stehe die Frau auf der Suche nach dem Schuldigen am Straßenrand und möchte mitfahren. Wer sie einsteigen lasse, dem geschehe kein Leid. Wer aber weiterfahre, bei dem tauche sie urplötzlich auf dem Rücksitz auf und greife dem Fahrer ins Steuer, so dass dieser einen Unfall mit tödlichen Folgen baue. (...)



Eine Nachfrage bei der Polizeiinspektion Ebersberg ergab, dass kein einziger Hinweis existiert, dass es jemals an dieser Stelle zu einem solchen Unfall - und zu einer Begegnung mit der Weißen Frau - gekommen ist. Wenn einer, der gerade einen Unfall hatte, behauptete, die Weiße Frau sei daran

schuld, bei dem würden wir sofort einen Alkoholtest machen, antwortete jedenfalls Dirk Anders von der Polizeiinspektion Ebersberg“. Soweit das, was die Süddeutsche Zeitung herausgefunden hat.



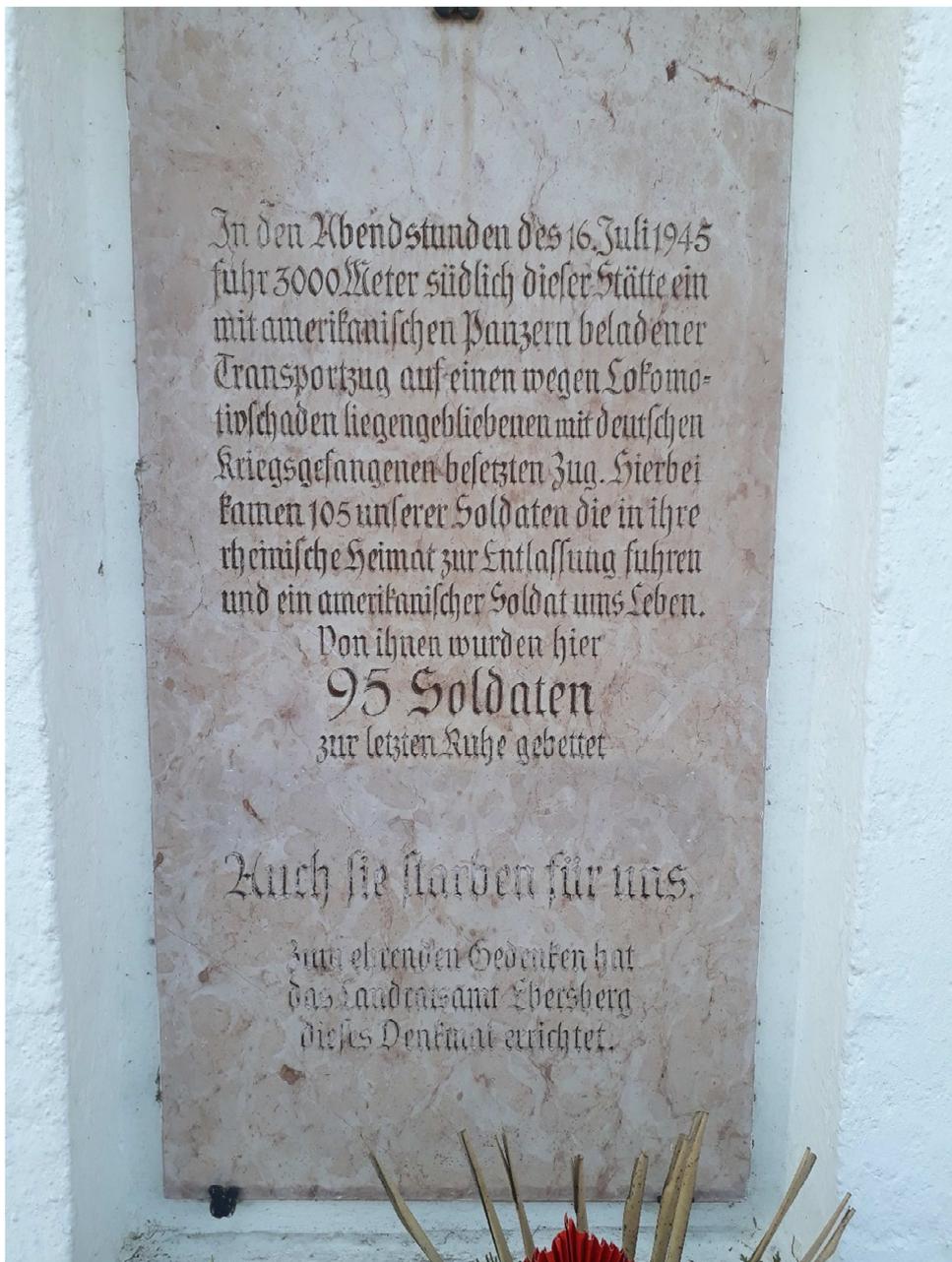
Wir glauben, als SOKO BVJ einen Schritt weiter gekommen zu sein. Wir haben nämlich auch eine sehr genaue Umgebungskarte im Gruppenraum. Und wenn man sich da die fragliche Gegend ansieht, bekommt man das Bild wie oben rechts abgebildet. Dort zeigt sich eine erstaunliche Nähe von der Hubertuskapelle zum Forsthaus Sankt Hubertus. Hier gibt es bekannte Gastronomie und Bier aus Markt Schwaben. Von diesem Forsthaus Hubertus sind es nur wenige hundert Meter bis zur fraglichen Stelle an der Hubertuskapelle.

ie-sagen-und-mythen-folge-der-geist-faehrt-per-

Und wenn ein Autofahrer (dort) vielleicht etwas zu viel Bier getrunken hat und anderswo weiße Mäuse sehen würde, sieht er an der Hubertuskapelle im Ebersberger Forst eben die weiße Frau. Man könnte das auch „Halunkination“ oder so ähnlich nennen. Jedenfalls wir ermitteln in diese Richtung weiter. Aber erst im Sommer. Bei unserer Spurensicherung am Tatort am Forsthaus Hubertus gab es jedenfalls im Winter keine weiße Frau, es gab keinen Biergartenbetrieb, weil Schnee gelegen hat und auch das Gasthaus war geschlossen. < ***Auch am Forsthaus Hubertus ist von einer weißen Frau nichts zu sehen, stattdessen liegt weißer Schnee. Wenn man den abgebildeten Weg ein paar hundert Meter weiter geht, stößt man in etwa bei der Hubertuskapelle auf die Staatsstraße 2080.***

Was war in Oberelkofen?

Wenn man von Grafing nach Oberelkofen radelt, dann kommt eine scharfe Rechtskurve und unmittelbar darauf eine Unterführung. Darüber führt die viel befahrene Bahnstrecke München-Rosenheim. Und da steht auch ein Schild: Kriegsgräberstätte. Man geht etwa 100 Meter am Bahndamm Richtung Süden entlang, sieht die Bäume, die Steine und die Gedenktafeln an die Oberelkofener, welche im 2. Weltkrieg irgendwo in Europa ums Leben gekommen sind. Dann, nach vielleicht 100 Metern, steht man plötzlich vor zwei langen Reihen mit ganz kleinen Gedenksteinen. Zum Bahndamm hin steht eine große Tafel, auf der Folgendes zu lesen ist:



In den Abendstunden des 16. Juli 1945
fuhr 3000 Meter südlich dieser Stätte ein
mit amerikanischen Panzern beladener
Transportzug auf einem wegen Lokomo-
tioschaden liegengebliebenen mit deutschen
Kriegsgefangenen besetzten Zug. Hierbei
kamen 105 unserer Soldaten die in ihre
rheinische Heimat zur Entlassung führen
und ein amerikanischer Soldat ums Leben.

Von ihnen wurden hier
95 Soldaten
zur letzten Ruhe gebettet

Auch sie starben für uns.

Zum ehrenden Gedenken hat
das Landratsamt Ebersberg
dieses Denkmal errichtet.

Später wurde von der Stadt Grafing eine zweite, noch viel detaillierter informierende Tafel errichtet.

Darauf steht sinngemäß: In den Wochen vor und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges richteten die alliierten Kriegsgegner Deutschlands überall auf den von ihnen besetzten Territorien Kriegsgefangenenlager ein, in denen sie die Gefangenen auf ihr Verhalten im nationalsozialistischen Dritten Reich hin überprüften, zur Arbeitsleistung heranzogen und bis zu einer geordneten Entlassung festhielten. Im amerikanischen Einflussbereich entstand eines dieser Kriegsgefangenenlager auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Fliegerhorstes Bad Aibling.

Am 16. Juli 1945 wurde in Bad Aibling ein 30 gedeckte Waggons zählender Güterzug mit 1200 vornehmlich im Rheinland und in Westfalen beheimateten Gefangenen zusammengestellt, die zu ihrer endgültigen Entlassung in das in der britischen Besatzungszone gelegene Lager Wunstorf bei Hannover transportiert werden sollten. Auf der Fahrt Richtung München blieb der von einer Elektrolokomotive gezogene Zug in Folge technischer Probleme zwischen Aßling und Elkofen liegen. Wegen kriegsbedingt defekter elektrischer Bahnhofs- und Streckensicherungsanlagen in Aßling und auf Grund von Nachlässigkeit des dortigen Fahrdienstleiters, fuhr um 21.40 Uhr von Rosenheim herkommend ein mit 50 amerikanischen Panzern beladener Transportzug in den blockierten Gleisabschnitt ein und prallte nahezu ungebremst auf den dort stehenden Gefangenenzug. Die bei den Bergungsarbeiten angetroffenen Verletzten wurden noch in der Nacht auf die umliegenden Krankenhäuser und Lazarette verteilt. Tags darauf begann die schwierige Aufgabe der Identifizierung der Toten, die letztlich bei einigen wenigen Opfern ergebnislos blieb.



Das ist nur eine von zwei Reihen mit Gedenksteinen

Wir haben uns die Namen auf diesen kleinen Kreuzen über diesem Massengrab angesehen, einige fotografiert, gleich drei Gedenksteine für Unbekannte, das heißt, nicht mehr identifizierbare Soldaten gefunden und stellvertretend für alle 105 Toten ein paar Namen und Geburtstage notiert. Alle waren zwischen 22 und 42 Jahre alt.

Albert Bader	* 26.08.1907	+ 16.7.1945	Walter Richter	* 18.2.1911 + 16.7.1945
Heinrich Kalett	* 25.02.1923	+ 16.7.1945	Erich Gronig	* 15.8.1919 + 16.7.1945
Wilhelm Hufeisen	* 14.10.1903	+ 16.7.1945	Otto Brune	* 16.4.1917 + 16.7.1945
Heinz Klammer	* 23.10.1914	+ 16.7.1945	Hermann Kortnacker	* 15.4.1920 + 16.7.1945

Und dann haben wir noch auf der Tafel gelesen, dass das Eisenbahnglück von Aßling noch immer als eines der schlimmsten Unglücke in der deutschen Eisenbahngeschichte gilt.

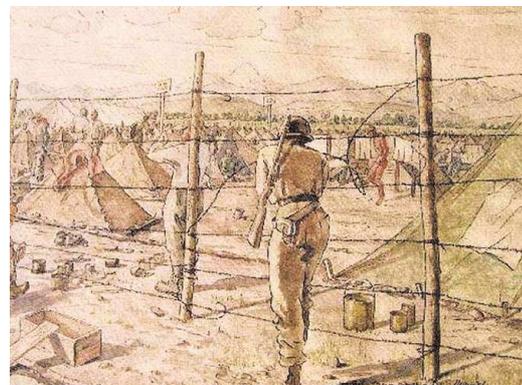


Hier ist es passiert: Irgendwo zwischen Grafing-Bahnhof und dem Bahnhof Aßling

Auf dem ehemaligen deutschen Fliegerhorst in Bad Aibling war lange Jahre die Bad Aibling-Station der US-Streitkräfte. Erhalten sind die abgebildeten AbhÖranlagen, die heute noch in Betrieb sind. Prominentester Kriegsgefangener war sicher Josef Ratzinger, der später Papst Benedikt XVI wurde.

Rechts ein Bild aus dem Bad Aiblinger Heimatmuseum aus der Zeit des Kriegsgefangenenlagers. (Gefunden unter: www.ovb-online.de/rosenheim/bad-aibling/voll-zuversicht-neues-leben-761572.html)

Recherchiert und vor Ort fotografiert haben Max und Fadel zusammen mit Herrn Bader.



LOST PLACES in Kirchseeon – das Schwellenwerk der Bahn

Im Internet gibt es ganz viele Videos von Lost Places. Irgendwelche Leute schließen sich zusammen, um verlassene Militärgelände samt Bunkeranlagen, Bergwerke im Ruhrgebiet oder andere Industrieanlagen zu erkunden. Das ist auch in der Prepperszene verbreitet, denn diese Jugendlichen suchen sich ein sicheres Plätzchen zum Verstecken, weil sie fürchten, dass die Welt untergeht. Einer dieser „lost places“ liegt jeden Morgen auf unserem Schulweg. Vom Kirchseeoner Bahnhof aus sieht man diesen Wasserturm besonders gut. Wenn man danach fragt, sagen die einen, er stünde auf dem „Bahngelände“, die anderen nennen es „Fiatgelände“ und wieder andere sprechen vom „Ivecoareal“. Man sieht von außen nur die vielen, vielen Sträucher und Büsche, dazwischen geteerte Flächen. Und die Schilder „Betreten verboten!“ Das macht natürlich besonders neugierig. Irgendeine spannende Geschichte steckt dahinter. Und der gehen wir nach. www.wikipedia.de hilft.

Die Geschichte beginnt mit dem Bau der Eisenbahn von München nach Rosenheim. Für den Bau der Eisenbahnstrecke brauchte man viele, viele Eisenbahnschwellen, die damals – wir sind im Jahr 1869³ – natürlich alle aus Holz waren. Bei seiner Eröffnung war dieses Schwellenwerk mitten im Wald, es entstand gerade rund um den Bahnhof Kirchseeon, den heutigen Ortskern. Der eigentliche Ort Kirchseeon war damals noch das heutige Kirchseeon-Dorf. Das viele Holz, welches man für viele



Eisenbahnschwellen brauchte, kam aus dem sehr nahe gelegenen Ebersberger Forst. Hinzu kam eine Schädlingsplage im Ebersberger Forst, denn große Waldstücke wurden von der Nonnenraupe kahlgefressen. Da hat man das Holz gleich mit einer eigenen kleinen Eisenbahn aus dem Ebersberger Holz geholt und das Schwellenwerk erweitert. Außerdem wurde ein neues Imprägnierverfahren für die Holzschwellen entwickelt. Zum Imprägnieren brauchte man Quecksilber, später Zinkchlorid und Steinkohleteeröl.

Das Schwellenwerk baute immer wieder neue Werkhallen für das Zurechtsägen und das Imprägnieren von Eisenbahnschwellen, überstand die Kriegswirren, es spielte eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau nach dem Krieg. Doch nach dem der Wiederaufbau abgeschlossen war, war das Schwellenwerk nicht mehr rentabel. Eisenbahnschwellen waren damals bereits aus Stahl oder Beton. So wurde das Schwellenwerk 1958

geschlossen und 1964 wurde es an den italienischen Autohersteller FIAT verkauft, der mit der Eisenbahn die Autos aus der Turiner Fabrik nach Kirchseeon brachte und von diesem Auslieferungslager aus die Fiat-Händler belieferte. Auch Lastwagen von IVECO waren dabei. In dieser Zeit wurden alle Gebäude des Schwellenwerkes bis auf den Wasserturm und ein Betriebsgelände – beide stehen unter Denkmalschutz – abgerissen. 1982 wurde auch das Auslieferungslager außer Betrieb genommen. Und seit dem liegt das Gelände brach.

³ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Schwellenwerk_Kirchseeon

Wenn man sieht, wie viele neue Häuser in Kirchseeon, Eglharting, Grafing, Zorneding und Ebersberg gebaut werden, dann stellt sich doch die Frage, warum das nicht auch auf diesem so großen, brachliegenden Gelände passiert.



Einen Eindruck über die Größe des ehemaligen Bahnschwellenwerks bietet diese alte Ansichtskarte aus den 50er Jahren. Wir haben sie für einen Euro auf Ebay ersteigert. Leider ist sie nicht gelaufen, das heißt, an niemanden geschrieben worden. Denn dann wäre eine Briefmarke und ein Stempel auf der Karte und wir wüssten genauer, von wann diese Ansichtskarte stammt. (Rechts oben auf dem Bild sieht man übrigens – leider etwas unscharf - den Schafbauernhof, aus dem dann das Berufsbildungswerk St. Zeno geworden ist.)

Des Rätsels Lösung: Weil vor über hundert Jahren umweltgefährliche Stoffe wie Quecksilbersublimat und Steinkohleteeröl zur Behandlung von Hunderttausenden von Holzschwellen pro Jahr verwendet wurden, sind Boden und Grundwasser auf dem ehemaligen Bahnschwellenwerk derart stark belastet, dass alles saniert werden muss. Das dauert schon mehr als 10 Jahre und es kann kein Mensch sagen, wie lange das noch dauern wird. Es gibt sogar eine Grundwasserreinigungsanlage in Kirchseeon, die Tonnenweise Teeröl, und Kiloweise Quecksilber aus dem Grundwasser filtert. Das 170.000 Quadratmeter große Gelände – wie viele Fußballplätze sind das eigentlich? - gehört immer noch dem FIAT-Konzern, der dieses Riesengebiet leider nicht verkaufen kann. Wer kauft schon vergifteten Boden, wo niemand sagen kann, wie lange die Sanierung dauert und wie viel Geld das



kosten wird? Die Deutsche Bahn AG, für deren Schienennetz ja die Schwellen hier imprägniert wurden, hält sich in dieser Sanierungsfrage vornehm zurück. Eine Frage hätten wir: Was ist eigentlich mit dem Boden rund um die Raiffeisenbank, der längst bebaut ist? Auf dem Lageplan links heißt das ja „nördliche Imprägnieranlage“. Dazu haben wir im Internet nichts gefunden. Mitrecherchiert, mitgeschrieben und fotografiert haben Corinna (Wasserturm), Max, Richard, Niclas, Lucas und Herr Bader. Das Schwarz-Weiß-Bild oben ist eine Ansichtskarte aus Kirchseeon aus den 50er Jahren. Ganz oben rechts im Bild ist der Schafbauernhof, aus dem später das Berufsbildungswerk wurde.



Heute ist alles von Gras und Bäumen überwachsen und abgesperrt: Hier war die Pforte für das Fiatgelände.

Der Letzte seiner Art –

Der Köhler vom Forsthaus Diana

Eigentlich wollten wir ja für das Titelblatt unserer BVJ-Zeitung das Ortsschild von Kirchseeon an der B 304 fotografieren. Den BBW-Bus haben wir am Parkplatz vom Waldfriedhof abgestellt und während die einen mit ihrer Fotokamera im Straßengraben gestanden sind, haben die anderen ein paar Schritte über das Wildgatter in den Ebersberger Forst gemacht und bei leichtem Schneegestöber über das Wildgatter geschaut. Und dann die Kameralleute zu sich hergewunken. Da war ein Schild. Es steht etwas vom Forsthaus Diana darauf und vom Eggelburger See, aber was in aller Welt ist denn eine Köhlerei? Wir haben die Sache erforscht.



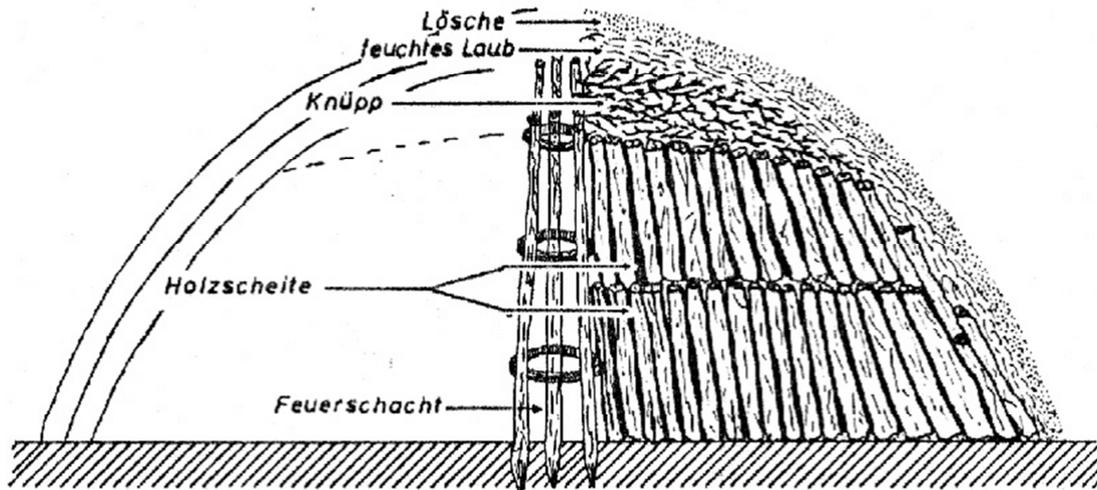
Hinter dem Begriff „Köhlerei“ – so haben wir recht schnell im Internet herausgefunden – verbirgt sich eine Produktionsstätte für Holzkohle. Und wir haben als zweites herausgefunden, dass am Forsthaus Diana die letzte Köhlerei Bayerns ist.

Wie funktioniert das Kohlemachen?

Man errichtete früher Kohlemeiler, da kamen der Länge nach gespaltene Holzstämme – vorzugsweise Buchenholz – auf einen pyramidenartig aufgehäuften Stapel. Der wurde mit Tannenzweigen und Erde luftdicht abgedeckt und dann durch Löcher ganz unten am Boden des Meilers angezündet. Diese Löcher braucht man auch für die Sauerstoffzufuhr. Man darf nicht zu viel Luft an das brennende Holz im Meiler lassen, denn sonst

verbrennt es, es soll aber schwelen.

Jetzt passiert der gesamte Vorgang in großen Stahlkesseln, die man am Forsthaus Diana auch sehen kann. So kann man unabhängig von der Witterung arbeiten und die Kohlequalität besser kontrollieren.



Prinzipzeichnung: www.wendener-huette.de

Der Boden in diesen Stahlkesseln besteht auch aus Erde und Kohleresten, wie in den Meilern früher.

Die Luftzufuhr in den Meilern – ob mit Erdschicht abgedeckt oder in Stahlkesseln – wird nach ein bis zwei Tagen abgedeckt, damit keine Luft mehr hinein gelangt. Nach fünf Tagen kann man wie bei einem Kochtopf den Deckel abnehmen und dann kommen da bis zu 10 Tonnen Holzkohle heraus.

Wir haben auch erfahren, dass die Köhlerei am Forsthaus Diana nur noch nebenberuflich betrieben wird und von April bis in die Sommermonate hinein in Betrieb ist. Nach den Osterferien haben wir



uns mehrfach auf den Weg gemacht, um die Köhlerei in Betrieb zu sehen, aber jedes Mal konnten wir die großen Stahltöpfe zwar rauchen sehen, aber es war niemand da, der uns ganz nahe hätte heranlassen können, damit wir fotografieren könnten. Nur eine große Wacheule aus Holz hat die Köhlerei im Ebersberger Forst bewacht.

Naja, und dann hat eine Mitschülerin eine Wochenzeitung mitgebracht, wo drin stand, dass die Köhler immer nur samstags anzutreffen sind. Aber da haben wir keinen Unterricht. Eigentlich schade.

Mitrecherchiert haben:

Lucas, Niclas, Fadel, Richard, Malcolm

Rechts: Ein Schild im Bauernhausmuseum Amerang

Noch mehr „Letzte ihrer Art“



Eigentlich sind wir ja ins Bauernhofmuseum nach Amerang gefahren, um dort auf Spurensuche nach alten Berufen zu gehen. Wir haben auch zwischen all den alten Bauernhöfen eine alte Schmiede, eine alte Seilerei, eine alte Sägemühle, das Wagnerhäusl und die Werkzeuge zur Flachsgewinnung in Augenschein genommen. Aber so richtig aufgefallen sind uns noch einige Exemplare von Lebewesen, die tatsächlich die letzten Ihrer Art sind. Es handelt sich um richtige bayerische Haustierte, wie uns ein Schild verraten hat. Kein Wunder also, dass sich in den kommenden Wochen einige von uns mit dem Gedanken herumgeschlagen haben, Tierpfleger werden zu wollen.

In Amerang mit dabei waren alle Schüler vom Kurs Raumausstattung.





Bild: Werner Hubert (+)

Noch ein alter Beruf: **Ebersberger Kracherlmacher**

Krach machen kann jeder. Aber Kracherl?

Also, Kracherl sind ja eigentlich Limoflaschen mit Schnappverschluss, die „Plopp“ machen, wenn man sie aufreißt. Die Schnappverschlüsse bei Limo sind im Zeitalter der Plastikflaschen und Schraubverschlüsse eigentlich längst Vergangenheit. Und somit auch der Beruf des Kracherlmachers. In Ebersberg gab es nach dem Krieg nicht weniger als drei davon: Neben der „Liquor- und Mineralwasserfabrik von Josef Hubert“ gab es noch die Firma Wolperdinger (jawoll, kein Rechtschreibfehler!) und Huber. Der Wolperdinger hatte gelbe, der Huber hatte weiße und der Hubert hatte blaue Porzellanköpfe auf den Kracherlflaschen. Gegeben hat es die Limo mit Zitronen-, Orangen- und Himbeergeschmack, außerdem gab es im Mai noch Waldmeisterlimo und natürlich das reine Mineralwasser. „Die Herstellung war kräftezehrend, aber ziemlich einfach: Ein waagrecht liegender Kupferkessel war mit einer seitlich angebrachten Kurbel für das Mischwerk versehen, Dem eingeleiteten Wasser wurde aus einer Flasche Kohlensäure zugeführt, während mit einer eingestellten Handpumpe Fruchtkonzentrat in die Flasche gefüllt wurden. Das nannte man ‚einsaften‘“.⁴ Das Abfüllen und die Flaschen etikettieren war Handarbeit und gekostet hat so ein Kracherl dann das zwischen 15 und 18 Pfennige.

Die Geschichte vom Kracherlmacher in Ebersberg ist aus seinem erst kurz vor seinem Tod im letzten Oktober erschienen Buch von Werner Hubert entnommen. Wo nun die oben abgebildete „Liquor- und Mineralwasserfabrik“ in Ebersberg gestanden haben könnte - da sind weder Herr Bader noch Lucas draufgekommen.

⁴ Hubert, Werner „Des woäß i no guad – Erinnerungen an Alt-Ebersberg“, Eigenverlag, 2017, 51

TRAUBENLIMO

ZUTATEN

FÜR 10 GLÄSER

- 2 BIO-ZITRONEN
- 5 BEUTEL FRÜCHTETEE (Z.B. APFELTEE)
- 1 LITER TRAUBENSAFT
- 1 EL FLÜSSIGZUCKER (ODER AGAVENDICKSAFT, EVTL. ETWAS MEHR)
- 500 MILLILITER MINERALWASSER (MIT VIEL KOHLENSÄURE)

ZUBEREITUNG

1. DIE ZITRONEN HEIß ABSPÜLEN, TROCKEN REIBEN UND DIE SCHALE SEHR DÜNN ABSCHÄLEN, SO DASS DIE WEIßE HAUT NOCH AN DER FRUCHT BLEIBT. DEN ZITRONENSAFT AUSPRESSEN. ZITRONENSCHALE UND TEEBEUTEL MIT 1 L SPRUDELND KOCHENDEM WASSER AUFBRÜHEN UND 15 MINUTEN ZIEHEN LASSEN.
2. DURCH EIN SIEB GIEßEN. DEN TRAUBENSAFT DAZU GIEßEN UND MIT ZITRONENSAFT UND ZUCKER ABSCHMECKEN. SEHR GUT KÜHLEN UND KURZ VOR DEM SERVIEREN MIT MINERALWASSER AUFFÜLLEN.

<https://www.britte.de/rezepte/trauben-limonade-10538900.html>

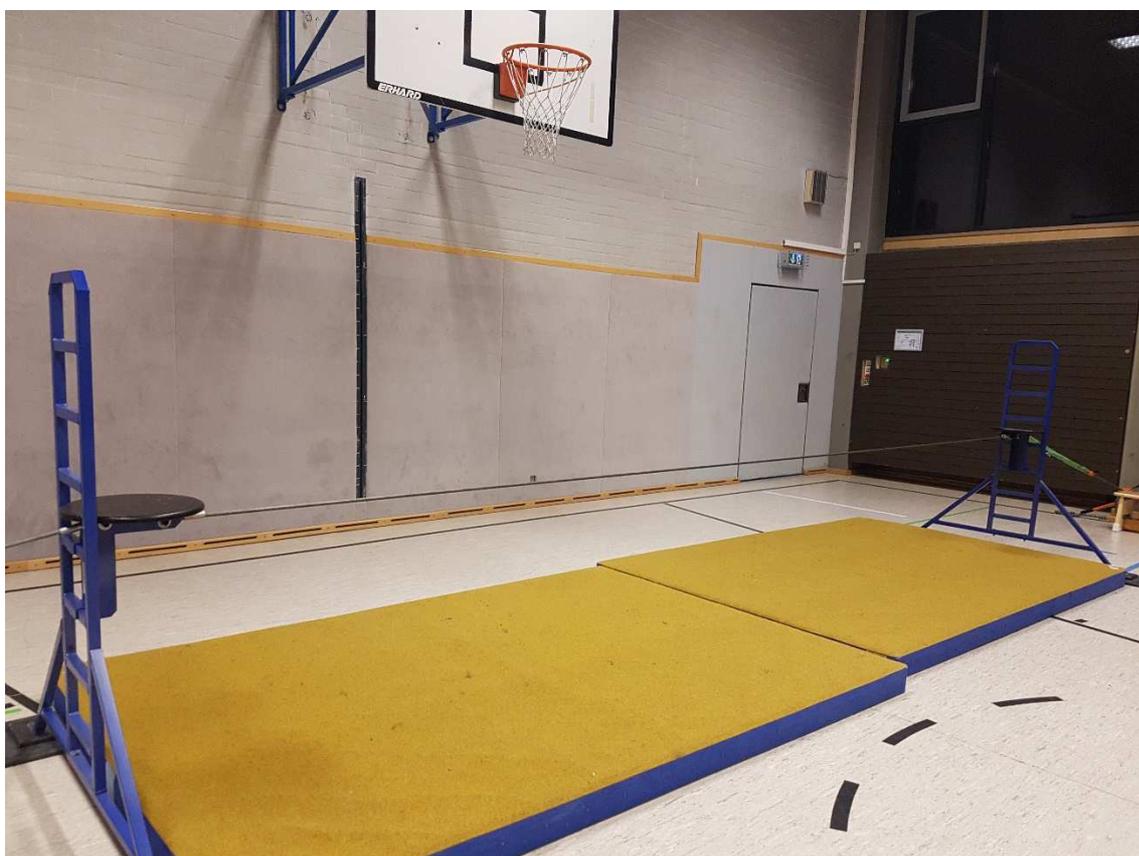
Jetzt brauchen wir nur noch diese Flaschen mit Schnappverschluss. Aber wo gibt es die? Im Baumarkt haben wir nur Glasflaschen mit Schraubverschluss gefunden!

Fest steht: Man kann das Ganze auch in großen Saftkrügen servieren. Traubenlimo bleibt bestimmt nicht stehen!

Auf dem Hochseil

4.999-mal habe ich mich aufgerafft und bin wieder hinaufgeklettert und dann, beim 5000. Mal bin ich auf dem Hochseil stehen geblieben. Genau dieses Erfolgserlebnis wollte ich haben, das war der Reiz, mich 4.999-mal aufzurappeln. Seit dem klappt es mit dem Hochseil. Nur nach unten schauen darf ich nicht.

Ich bin seit etwa 4 Jahren dabei. Das Training mit der Akrobatiktruppe „MOVIMENTO“ aus Grafing bedeutet mir viel. Ich selbst bin auf dem Hochseil, andere machen Jonglage oder Jazzdance, sie beherrschen den chinesischen Masten oder das Fahren auf dem Einrad. Mit einem Wort gesagt: Akrobatik. Das sind Luftnummern, Bodennummern und immer ist man irgendwo zwischen Himmel



und Erde. Alles hat mit Kraft, Körperbeherrschung, persönlicher Entwicklung und Durchhaltevermögen zu tun. Außerdem: Training, Training und nochmal Training – wie auf dem Bild.

Wir sind etwa 300 Leute, die mitmachen und wir sind ziemlich verschiedene Charaktere, aber trotz aller Unterschiede sind wir mit diesem gemeinsamen Engagement in „MOVIMENTO“ zu einer Familie geworden. Das liegt unter anderem auch an unseren gemeinsamen Trainingswochenenden im schwäbischen Weißenhorn. Wir sind schon miteinander in Berlin, in Würzburg und immer wieder in Ebersberg aufgetreten. Dort hatten wir sogar schon eine Woche lang ein eigenes Zirkuszelt auf dem Volksfestplatz stehen. Nach Ebersberg kommen wir auch gerne wieder – Ende Juli 2018 im alten Speicher. Und 2019 werden wir Auftritte in Stuttgart meistern. Da findet nämlich die Turn-

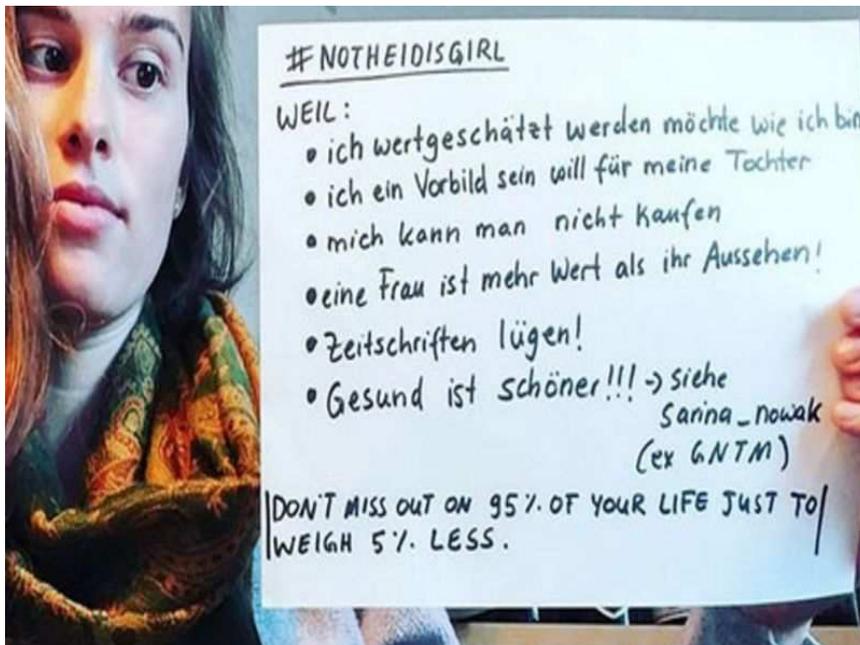
Bild und Text: Niclas

Not Heidis Girls

Die Meldung aus der „tz“: *Eigentlich wollte Heidi Klum nur nach „Germany’s Next Topmodel“ suchen. Doch ihre Aktion in den sozialen Medien ging nach hinten los. Wir erklären, was hinter #noheidisgirl steckt.*

München/Mönchengladbach - Sie wirkt, als wolle sie stets „Everybody’s Darling“ sein. Doch das kann sich Heidi Klum abschminken. Im Moment erhält das deutsche Topmodel nämlich ordentlich Gegenwind - und zwar ausgerechnet von der Zielgruppe, die die 44-Jährige doch eigentlich mit „Germany’s Next Topmodel“ erreichen möchte: nämlich von Mädchen und jungen Frauen. Der Grund des Zorns, den Klum gerade auf sich zieht: ihre Aktion #IchbinGNTM2018, mit der sie via sozialer Medien potentielle Kandidatinnen für ihre Castingshow sucht. Dagegen formieren sich nun nämlich GNTM-Gegner. Die Aktion #noheidisgirl (zu Deutsch: „Nicht Heidis Mädchen“, Anm. d. Red.) zeigt unter anderem genau das, was die Juroren bei GNTM nicht so gerne sehen wollen: Rettungsringe, Schwangerschaftsstreifen, unrasierte Achseln, ungeschminkte Gesichter. Und sie zeigt Frauen, die trotz ihrer vermeintlichen Makel zufrieden mit sich sind. Unter dem Hashtag posten die Teilnehmerinnen allerdings nicht nur ein Bild von sich, sondern auch noch ein Statement, das begründet, warum sie eben „nicht Heidis Mädchen“ sind.⁵

Kennen Sie das? Ein schlechtes Gewissen wegen Übergewicht, weil sie gerade diese Heidi-Klum-Fernsehsendung gesehen haben? Frau lässt sich einreden, frau sei zu übergewichtig, zu unattraktiv oder zu wenig



graziös? Von Frauen, die sich da kein schlechtes Gewissen machen, wurde ja die Aktion „not heidis girls“ ins Leben gerufen. Und wir haben eifrig im Internet nach den besten Begründungen gesucht, dass frau in Ordnung ist, so wie sie eben ist. Hier ein paar Beispiele:

„Verpassen Sie nicht 95 % Ihres Lebens um nur 5% Ihres Gewichtes zu verlieren!“ Das gefällt uns.

⁵ <https://www.tz.de/tv/notheidisgirl-aktion-gegen-gntm-und-heidi-klum-auf-instagram-und-twitter-zr-8756426.html>

#noheidisgirl
weil ich LIEBER MEIN
EIGENES ORIGINAL
BIN ALS EINE
SCHLECHTE KOPIE



Die beste Begründung schlechthin, nicht Heidis Girl sein zu müssen, haben wir aber im Lehrerzimmer auf dem Fach einer unserer Lehrerinnen gefunden und heimlich fotografiert:

Die Bilder oben haben wir auf twitter.com gefunden.

So sind wir Frauen!

hier das Wort zum Wochenanfang:

Ich lese keine Anleitungen. Ich drücke Knöpfe bis es klappt.
Ich brauche keinen Alkohol um peinlich zu sein. Das krieg ich auch so hin.
Wenn ich ein Vogel wäre wüsste ich ganz genau, wen ich als erstes anschießen würde.
Ich bin nicht zickig, ich bin emotionsflexibel.
Die schönsten Worte der Welt. "Ich geh shoppen".
Ich habe keine Macken. Das sind "special Effects".
Frauen müssen wie Frauen aussehen und nicht wie tapezierte Knochen.
Vergeben und vergessen? Ich bin weder Jesus, noch habe ich Alzheimer.
Wir Frauen sind Engel und wenn man uns die Flügel bricht, fliegen wir weiter - auf einem Besen. Wir sind ja schließlich flexibel.
Wir haben keinen Speck, sondern erotische Nutzfläche.
Als Gott die Männer schuf, versprach er, dass ideale Männer an jeder Ecke zu finden sein werden... und dann machte er die Erde rund.
Auf meinem Grabstein soll stehen:
"Guck nicht so doof, ich läge jetzt auch lieber am Strand".
Tja, wir Frauen sind eben einzigartig.

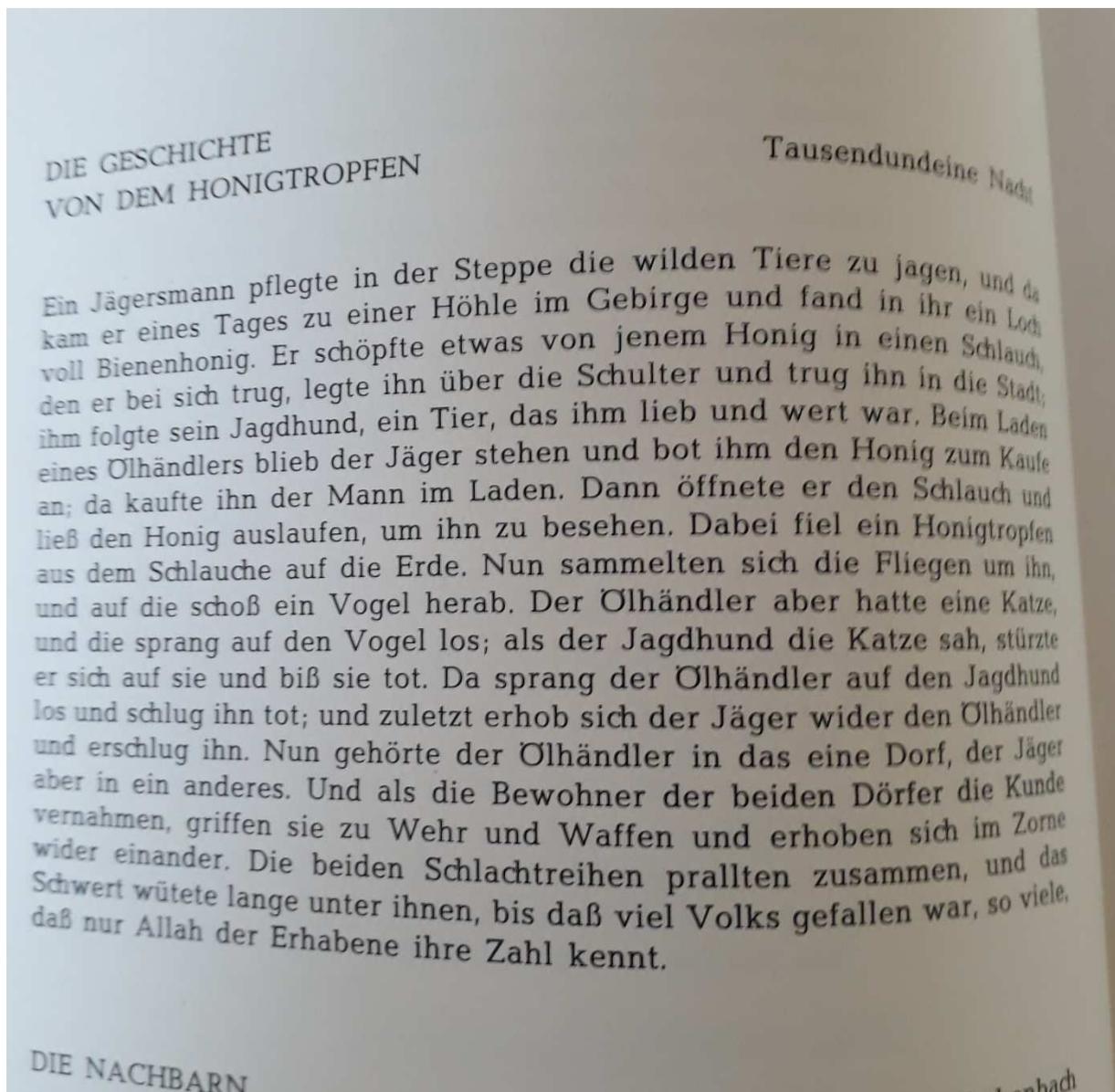
Das Bild unten war in der Fußgängerzone.



Das Buch sollte eigentlich ins Altpapier. So lag es im Gruppenraum auf einem der Besprechungstischchen, als die Pause begann. Can und Niclas hatten schon auf dem Gang miteinander gelacht, kamen angerannt und Can wollte Niclas im Gruppenraum „fangen“. Dabei stieß er an den Besprechungstisch, auf welchem das uralte Lesebuch mit Anschaffungsjahr 1979 lag. Das Buch fiel zu Boden und öffnete sich ...

Can entschuldigte sich sofort und hob das Buch auf, um es wieder zurückzulegen... doch er schaute noch kurz auf die Überschrift der aufgeschlagenen Seite. Welch eine Geschichte sich da wie von selbst aufgeschlagen und warum Herr Bader dann dieses Lesebuch eben doch nicht zum Altpapier gelegt hat, müsst ihr selber lesen. Es ist nämlich eine orientalische Geschichte – und vor allem wunderschön kurz.

Aus „Tausendundeine Nacht“



FALSCHERE FREUNDE

Ein Märchen aus Togo – gefunden von Fadel⁶

Eines Tages, als die Sonne hoch am Himmel stand, kam ein europäisches Kind aus dem Berg Agou heraus. Das Kind erschien genau an der Stelle, an der Ugba, der Gorilla, und Agama, das Chamäleon, vorbeigingen.

Als sie dem kleinen Europäer begegneten, waren sie sehr erstaunt. Schließlich akzeptierten sie ihn als ihren Freund und nannten ihn Yovo . Danach gingen sie zusammen spazieren. Sie gingen bis zu einem Feld, auf dem viele Kokospalmen standen, aus denen Wein abgezapft wurde.

Plötzlich hielt Ugba an und wollte den Wein, der sich in Töpfen befand, trinken. Seine Freunde versuchten, ihn daran zu hindern, weil der Besitzer sie erwischen könnte. Aber da der Gorilla störrisch war, sagte er ihnen: „Seid nicht so ängstlich; wartet! Falls der Besitzer uns fängt, trage ich allein die Verantwortung. Ich schwöre bei meinen Ahnen.“ So warteten Agama und Yovo und sahen dabei zu, wie ihr Freund sich betrank.

Plötzlich, als das Kind auch den Wein probieren wollte, erschien ein zorniger Mann mit einer großen Keule in der Hand – der Besitzer der Palmen.

Unerwartet spielte Ugba den Unschuldigen und sagte: „Ich habe nichts getrunken. Wir sollten alle ein paar Schritte gehen, damit Sie den Dieb entdecken, da er betrunken sein und torkeln wird.“

Als das Chamäleon wie gewöhnlich schwankend vorwärts ging, wurde es hart geschlagen. Hätte das Kind nicht geweint und den Besitzer nicht um Gnade gebeten, wäre Agama getötet worden.

Trotz Agamas Zorn auf seinen Freund Ugba setzten sie gemeinsam ihren Spaziergang fort.

Am Ende des Tages stießen sie auf einen Bauernhof, zu dem eine riesige Kornkammer voller Mais gehörte. Die Bauern waren abwesend. Deshalb legte sich Ugba hin und schlief im Zimmer der Bauern. Agama und Yovo kochten etwas Mais für das Essen. Danach brannte Agama, ohne einen Grund zu nennen, die Kornkammer nieder. Als die Bauern zurückkehrten, lag schon alles in Asche. Sie waren sehr wütend auf Yovo und seine Freunde.

Schnell verteidigte Agama Yovo und sich selbst: „Bitte. Schauen Sie mal! Wenn ich das getan hätte, wären meine Handflächen schwarz geworden. Schauen Sie auch die meiner Freunde an!“ Da Ugba schwarze Handflächen hatte, schlugen ihn die Bauern, bis er nicht mehr stehen konnte.

Yovo aber war dieser Rachegegeschichte müde und entschied sich, bei den Bauern zu bleiben, die ihn als ihr eigenes Kind aufnahmen. Die anderen, der Gorilla und das Chamäleon, gingen jeder seinen Weg.

Agou: der höchste Berg in Togo

Ugba heißt Gorilla auf Akposso, einer südosttogoischen Sprache.

Agama heißt Chamäleon auf Ewe, einer südwesttogoischen Sprache.

Yovo bezeichnet einen Europäer oder eine Europäerin auf Mina, einer südwesttogoischen Sprache.

⁶ <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/bilder-und-zeiten/ein-maerchen-wird-weitererzaehlt/togo-falsche-freunde-12215435.html>

Auf ein Wort – aus Nigeria: **Ob-la-di Ob-la-da**

Im Radioprogramm Bayern 1 kommt jeden Abend die Sendung „Auf ein Wort“. Das sind immer höchstens zwei Minuten mit einem kurzen, einfachen Text zum Nachdenken. In den Osterferien kam eine Sendung, die besonders einprägsam war:

„Was sein wird, wird sein“

Ein Wanderer trifft einen Schäfer und fragt ihn: ‚Sie können mir sicher sagen, wie morgen das Wetter wird?‘ Der Schäfer überzeugt: ‚Genauso, wie ich es gerne habe!‘ Der Wanderer antwortete etwas verduzt: ‚Woher wissen Sie, dass es genau so sein wird?!‘ – ‚Mein Freund, meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass ich nicht immer das bekomme, was ich mir wünsche. Deshalb habe ich gelernt, stets das zu mögen, was ich bekomme. Und so bin ich mir sicher, das Wetter wird morgen so sein, wie ich es mag!‘

Was diese Geschichte deutlich macht, hat Eingang in viele Redewendungen und Lieder gefunden. ‚Que sera, sera!‘ zum Beispiel. Was sein wird, wird sein. Dieses Lied aus dem Hitchcockfilm ‚Der Mann, der zu viel wusste‘ ist durch Doris Day weltberühmt geworden. So leicht sich dieses Lied anhört, eigentlich ist eine schwere Kost: So viele Fragen stellen sich für sie als Kind, als Jugendliche als junge Frau – und immer dieselbe Antwort ‚Was auch immer sein wird, wird sein!‘ Im Rheinland ist diese Version bekannt: ‚Es kütt wie es kütt‘ – es kommt, wie es kommt. Und in Nigeria heißt es in der Sprache der Yoruba ‚Ob-La-Di Ob-La-Da‘ – nicht zuletzt um die Welt gegangen durch die Beatles.“

Diesen Text hat ein Redakteur des Bayerischen Rundfunks



namens Christoph Seidl geschrieben.⁷

Mir gefällt, dass eine Spruchweisheit aus Nigeria schon vor Jahrzehnten durch die Beatles um die Welt gegangen ist.

Auch sie wussten nie, wie morgen das Wetter wird: Die Beatles in den 60er Jahren, als „Ob-La Di- Ob-La-Da“ einer der Riesenerfolge der BEATLES war.

Die Sendung zufällig gehört und das Skript abgerufen haben Malcolm und Herr Bader.

Ob-La-Di, Ob-La-Da

Words and Music by John Lennon and Paul McCartney

Key of G
View
Moderately

1. Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
2. Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
3. Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
4. Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.

Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.
Das Wetter, das ich mir wünsche, ist das, was ich mag.

⁷ Sendung: 03. April 2018, Programm Bayern 1, 22:58 Uhr

Skript unter: <https://www.br.de/themen/religion/sendungen/gedanken-zum-tag/gedanken-zum-tag-2018-april100.html>

Das Bild und die Noten: https://www.sheetmusicdirect.com/se/ID_No/178613/Product.aspx

Aus dem Kurs Hauswirtschaft

Es waren so viele Schülerinnen und Schüler, dass wir in diesem Schuljahr den Kurs teilen mussten. Doch beide Kurse haben allen Beteiligten Spaß gemacht und bei beiden Kursen kamen außergewöhnlich gute Arbeitsergebnisse heraus. Sehen Sie selbst, was so alles entstanden ist:





Natürlich gehört zur Hauswirtschaft auch Waschen, Bügeln und Putzarbeiten. Frau Schilcher hat aber bald festgestellt, dass das alles Tätigkeiten sind, die unsere Schülerinnen und Schüler schon vor diesem Kurs, irgendwo, irgendwie mit wenigstens voll befriedigendem Effekt, gelernt haben. Auch „textiles Gestalten“ war unseren Schülerinnen und Schülern nicht fremd. Sehr imponiert hat Frau Schilcher hingegen, dass insbesondere einige Jungs, die ganz sicher keine Ausbildung in einem Ernährungsberuf machen wollen, trotzdem zu ihr in den Kurs gekommen sind und argumentiert haben, dass „mann“ insbesondere „gutes Essen kochen können“ im Leben immer brauchen kann. So kam es zu regelrechten „Kochduellen“ und „Tisch-Dekowettbewerben“, die ihresgleichen suchen. Belohnt wurde der Fleiß aller beteiligten Jugendlichen in beiden Gruppen mit jeweils einem Exkursionstag. Die eine Gruppe durfte zu Gast in zwei Kaffeeröstereien in der Umgebung sein, um einen Vergleich zwischen Groß- und Kleinbetrieben zu bekommen. Die andere Gruppe bekam eine Mühlenführung in einer ganz kleinen, handwerklich betriebenen Mühle im Landkreis Rosenheim.



Mehr als eine Puppenstube –

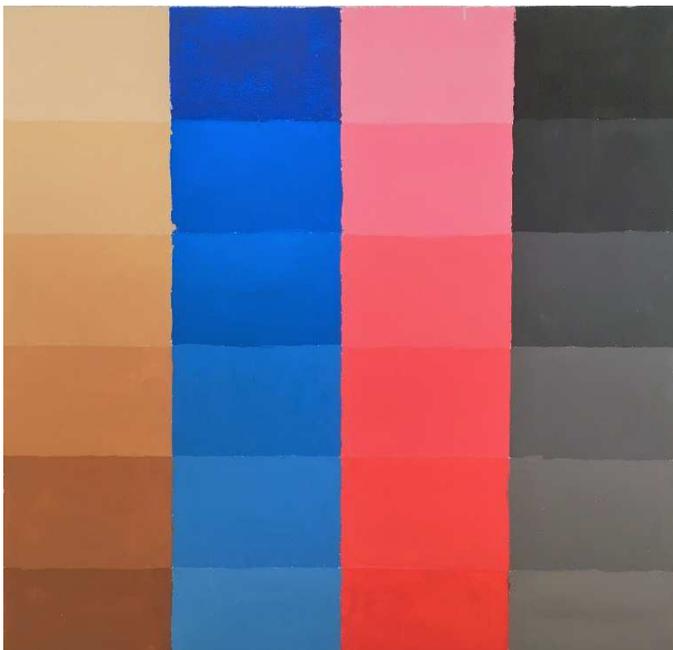
Eindrücke aus dem BVJ-Kurs Raumausstattung



Hier ist ein Modell im Maßstab 1:100, wie sich Cory und Vicky ihr Zimmer einrichten würden.



Der Kurs Farbe



Klassische Übung; Farbabstufung.

Angesichts derartig guter Arbeitsergebnisse bereits in den ersten zwei Wochen des „Kurses Farbe und Raumgestaltung“ bei Herrn Golz darf es nicht verwundern, wenn aus diesem Kurs mehrere Azubis als Maler und Lackierer hervorgehen.

Klassische Übung: Der Farbkreis.



Was bitteschön heißt „soziale Kompetenz“? –

Offiziell heißt dieser exklusiv im BVJ/AQJ an unserer Förderberufsschule angebotene Kurs ja „Erste Hilfe als Einstieg in pflegerische Berufe!“ Umgangssprachlich jedoch nennt ihn jeder „Soziale Kompetenz“ ... und wahrlich: es gibt hier sehr viele Möglichkeiten, sich selbst zu erfahren, an Persönlichkeit zu reifen, Projektmanagement, Konflikt- und Problemlösungsstrategien zu erlernen. Wie Herr Petry von der CAJ und Herr Endres den Kurs gestalten, ist von Jahr zu Jahr ein wenig anders. Auf jeden Fall ist die Jugendleiter-Karte (JuLeiKa) das Ziel.

Wie in diesem Schuljahr die Planung war, seht Ihr auf Seite 31

Begriffe, die im Kurs immer wieder vorkommen, sind zum Beispiel Teamfähigkeit, Kooperation, Motivation, Konfliktfähigkeit, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Fleiß, Anerkennung, Hilfsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit.

Das beste jedoch am ganzen Kurs: Am Freitag gibt es für alle zusammen Frühstück vor dem Unterricht! Das heißt zwar nicht, dass hier alles Friede-Freude-Eierkuchen ist, aber am Freitagmorgen setzen wir uns zusammen. Voraussetzung: wir haben uns am Donnerstagnachmittag schon genug auseinander gesetzt.

Witz aus dem Internet: <https://www.hahaha.de/witze/stichworte/kompetenz/>

E-Mail an den Chef: Lieber Chef, mein ...

... Assistent, Herr Schneider, ist immer dabei, eifrig seine Arbeit zu tun, und das mit großer Umsicht, ohne jemals seine Zeit mit Schwätzchen mit seinen Kollegen zu verplempern. Nie lehnt er es ab, anderen zu helfen, und trotzdem schafft er sein Arbeitspensum; und sehr oft bleibt er länger im Büro, um seine Arbeit zu beenden. Manchmal arbeitet er sogar in der Mittagspause. Mein Assistent ist jemand ohne Überheblichkeit in Bezug auf seine Große Kompetenz und überragenden Computerkenntnisse. Er ist einer der Mitarbeiter, auf die man stolz sein kann und auf deren Arbeitskraft man nicht gern verzichtet. Ich denke, dass es Zeit wird für ihn, endlich befördert zu werden, damit er nicht auf den Gedanken kommt, zu gehen. Die Firma kann davon nur profitieren.

Die zweite E-Mail an den Chef:

Lieber Chef, als ich vorhin meine erste E-Mail an Sie geschrieben habe, hat mein Assistent, dieser Volltrottel, dummerweise neben mir gestanden. Bitte lesen Sie meine erste Nachricht noch einmal, aber diesmal nur jede zweite Zeile.

Inhalt

Demokratie
(A)

Feedback

präventive sex.
Gewalt

Projekt-
management

Gruppen-
phasen

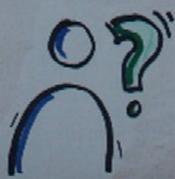
Jugend-
kulturen

typisch ♂
typisch ♀

Konflikt-
management

rechtlichen
Grundlagen

Leistungs-
stile



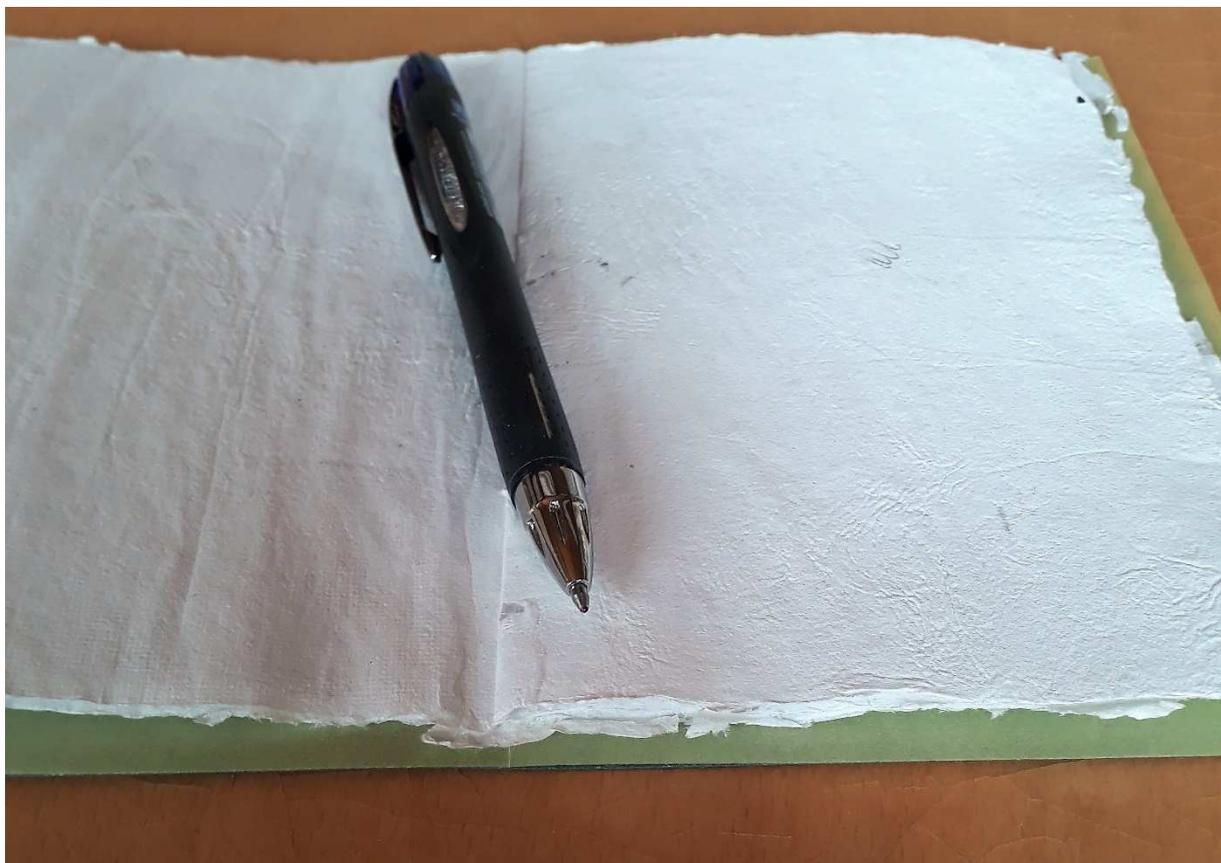
Papier - selbst gemacht

BVJ-Kurs Medientechnologie

Hier sieht man, wie Papier geschöpft wird. In einem großen Bottich mit Wasser werden aus Altpapier hergestellte Papierfetzen zerfasert und aufgerührt. Die kann man mit Hilfe von Schöpfrahmen – das rote Werkzeug aus dem Bild – abschöpfen und trocknen lassen. Das ist dann selbst gemachtes Papier und heißt mit Fachausdruck „Büttenpapier“. Der Ausdruck kommt von Bottich, der manchmal eben auch als „Bütt“ bezeichnet wird. Was wir im BVJ-Kurs „Medientechnologie“ aus unserem selbst gemachten Papier hergestellt haben, das seht ihr unten.

Es ist ein selbst gemachtes Notizheft. Bis das Heft mit Außen- und Innenbroschur fertig war, haben wir wochenlang gearbeitet.

Mit dabei waren Frau Máté, Angelina, Can und Andi.

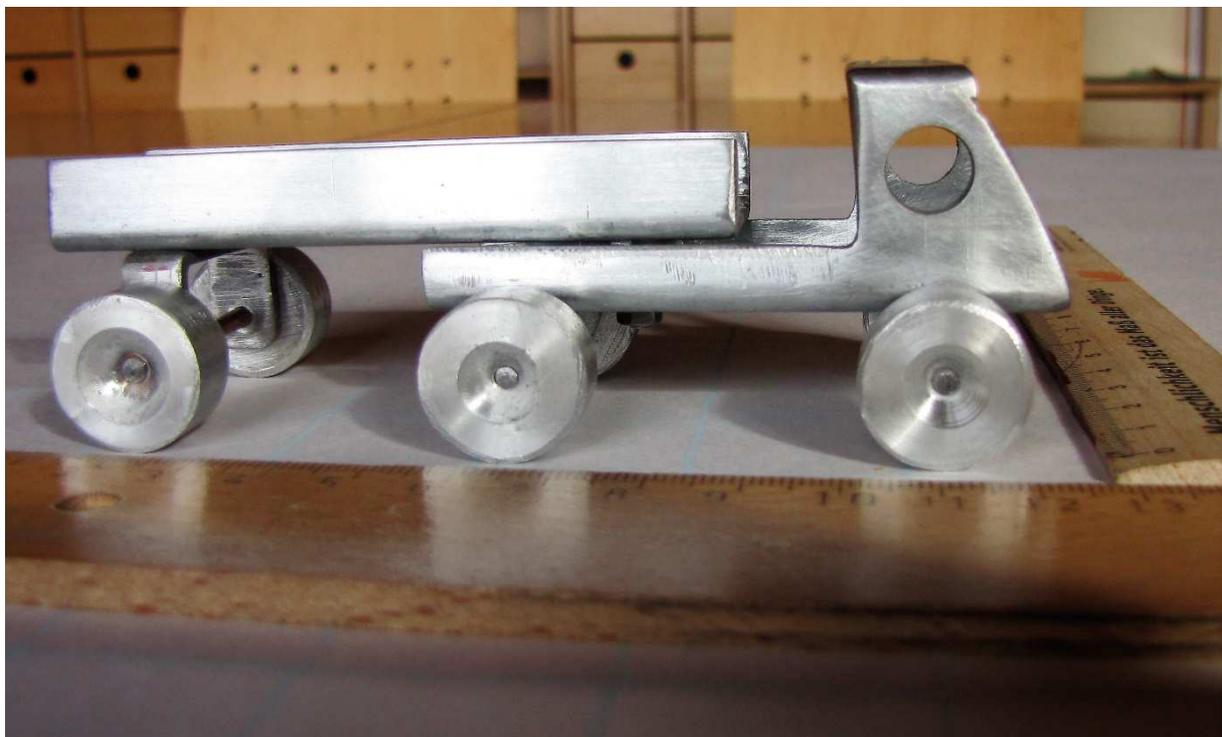


Adamas Lastwagen

Auch im BVJ-Kurs „handwerkliche Metallverarbeitung“ haben sich alle Schüler größte Mühe gegeben. Es haben alle sehr gute Übungsarbeiten und Noten hinbekommen. Herrn Gnadler hat besonders die absolut kameradschaftliche Atmosphäre während der drei Monate gefallen, welche der Kurs gedauert hat. Stellvertretend für alle sei Adamas Lastwagen vorgestellt.



Wir bedauern zutiefst, dass Adama konnte nicht bei uns bleiben durfte. Er auf seiner Flucht aus Afrika Dinge erlebt, die erst einmal eine längere Therapie notwendig machen. Wir wünschen unserem ehemaligen Klassenkameraden auf diesem Weg viel, viel Kraft.



Aus dem Kurs „Holzbearbeitung“



Nach wochenlanger Arbeit: Welcher Schemel ist der beste? Hier zwei Beispiele ...



<http://www.thedrive.com/start-finish/14019/valentino-rossi-breaks-leg-likely-ending-shot-at-motogp-title>

Ramés Held

Valentino Rossi

„Valentino Rossi (* 16. Februar 1979 in Urbino) ist ein italienischer Motorradrennfahrer und zählt mit neun Weltmeistertiteln zu den erfolgreichsten Piloten der Geschichte.



Eines seiner Markenzeichen ist die Startnummer 46, die bereits sein Vater, Graziano Rossi, trug. Rossi trägt zahlreiche Spitznamen, darunter „Vale“, „The Doctor“, „Valentinik“, „The GOAT“ (Greatest of All Time) und „Rossifumi“.

Neben seinen sportlichen Erfolgen macht Valentino Rossi auch mit seinen Spitznamen und schauspielerischen Einlagen auf der Rennstrecke auf sich aufmerksam. So nennt er sich „The Doctor“ und zeigt dem Publikum an der Rennstrecke und im Fernsehen gerne Motorrad-Tricks, Verkleidungen oder spezielle Helm- und Motorrad-Designs. Durch seine sportlichen Erfolge und sein extrovertiertes Verhalten wurde er einer der beliebtesten Sportler Italiens und ein weltbekannter Medienstar.“⁸

Aber es ist nicht die Waghalsigkeit, es sind nicht die neun Weltmeistertitel, es sind nicht die 20 Millionen Euro pro Jahr, die er als Rennfahrer verdient, es ist der Witz und die jahrelange Ausdauer, mit denen Valentino Rossi an die Sache geht. Insbesondere die originellen Helme, die er sich immer wieder neu machen lässt, gefallen mir gut. Und vielleicht mag ich ihn auch deshalb recht gerne, weil er eben Italiener ist – so wie ich.

Hier zwei besonders gut gelungene Helme: man findet den Helm mit den zusammengeschlagenen Händen unter www.rossihelmets.com und den Helm mit dem Eselskopf auf

<https://www.pinterest.at/pin/271201208788989552/>



⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Valentino_Rossi

Unser BVJ- für Jugendliche, die noch Zeit brauchen

Manche von uns haben Krankheiten, waren viel zu viel in Krankenhäusern und deshalb viel zu wenig in der Schule. Sie brauchen jetzt Zeit.

Andere waren bis jetzt an Förderschulen und wollen sich weiterentwickeln.
Sie brauchen Zeit.

Einige sind noch nicht so lange in Deutschland und haben Schwierigkeiten mit der Sprache.
Sie brauchen Zeit.

Ein paar von uns haben etwas Schlimmes erleben müssen, worüber sie nicht sprechen wollen.
Sie brauchen Zeit.

Manchen haben zwar einen Mittelschulabschluss, aber keine Ausbildungsstelle.
Auch sie brauchen Zeit.

Was sich Angelina wünscht

Auszüge aus einer PowerPoint-Präsentation im Kurs EDV

Angelina hatte den Sonderauftrag, eine PowerPoint-Präsentation über „unser BVJ“ zu gestalten. Das war als Übung gedacht. Was dabei herausgekommen ist, sehen Sie in Auszügen hier.

Manche von uns fühlen sich wegen ihrer Schwierigkeiten

- Ausgegrenzt
- Abgelehnt
- Abgestempelt
- in die Falle geraten
- Übersehen
- Unverstanden
- Unwürdig oder so ähnlich

Wir alle wünschen uns

- Das Gefühl, angenommen zu sein- auch wenn wir keine perfekten Schülerinnen und Schüler sind
- Hilfsbereite Mitschülerinnen und Mitschüler auch dann zu haben, wenn es gerade nicht gut läuft
- Gerecht behandelt zu werden
- Mit Respekt behandelt zu werden - Ausgrenzung kennen w schon
- Hilfe und geduldige Unterstützung beim Lernen
- Lehrer, die merken, wenn wir uns nicht mehr konzentrieren können und uns Pause lassen
- Die Sicherheit, nicht niedergemacht zu werden
- Unseren Lehren etwas anvertrauen zu können.

Diese PowerPoint Präsentation haben wir mit Angelinas Einverständnis bei mehreren Veranstaltungen vorgestellt und für unsere Partner im EU-Projekt „SHELDON“ ins Englische übersetzt. Hier sind die Bildschirmfotos im Original.



Von Lehrern und Schülern

Vor einer Schule steht auf einem Warningschild für die Autofahrer: "Überfahren Sie die Kinder nicht!" Darunter hat einer gekritzelt: "Warten Sie bitte auf die Lehrer!"

Fünfte Stunde, kurz vor der Mittagspause. Entnervt sagt der Lehrer: "Wenn die Mädels ganz hinten ihre Fingernägel ohne Schwätzen lackieren würden und die Handyspieler in der zweiten Reihe ihre Tastaturtöne ausschalten, dann könnten eure Klassensprecher vorne ungestört weiterschlafen!"

"Marlen, wenn du fünf Euro vor dir liegen hast, und ich dir zwei davon wegnehme, was gibt das dann?" Marlen zieht die Ärmel ihrer Lederjacke hoch, spuckt ihren Kaugummi auf den Boden, ballt die Fäuste und sagt erbost: "Ey, Alta, das gibt gewaltig Krach!"

Der Pauker macht ein Angebot. Er sagt: "Jeden Montag stelle ich euch gleich in der Früh eine Frage! Wer die Frage richtig beantworten kann, hat bis Donnerstag frei!"
Nächsten Montag fragt er: "Wie viele Liter hat das Mittelmeer?" Keiner weiß es.
Montag darauf: "Wie viele Sandkörner hat die Sahara?" Wieder weiß es keiner.
Am dritten Montag legt Karin einen Euro auf den Lehrertisch. Der Lehrer kommt ins Klassenzimmer, sieht den Euro und fragt: "Wem gehört dieser Euro?"
Karin schreit: "Mir! Und jetzt tschüss bis Donnerstag!"

Ethik. Frage: "Wie bezeichnet man einen Mann, der nicht verheiratet ist?"
Heiko: "Ledig."
Lehrer: "Und wie bezeichnet man einem Mann, der verheiratet ist?"
Heiko: "Erledigt!" Der Lehrer sagt nichts, aber er schüttelt den Kopf. Einzelne Schüler lachen.
Ariane korrigiert Heiko: „Das heißt entledigt!“

Die Weltkarte hängt an der Wand. Benni steht unsicher davor. Aufgabe: "Kannst du mir zeigen, wo Amerika liegt?" Benni fuchtelt erst unsicher herum und zeigt dann tatsächlich auf Amerika.
"Stimmt. Und wer hat Amerika entdeckt?" Und die ganze Klasse schreit: „Na, unser Benni!“

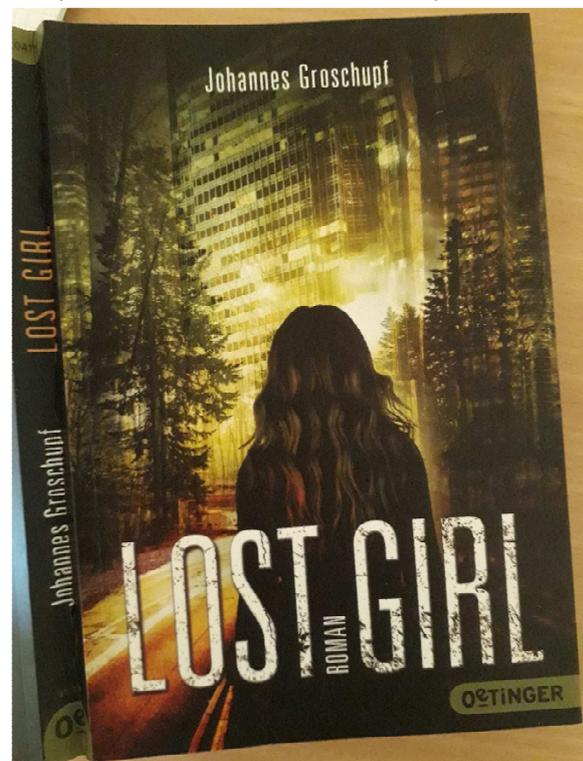
Morgens, zehn nach acht. Die berühmten, nervigen Schätzaufgaben- Wie hoch ist das Klassenzimmer? "1,50 m", antwortet Arno. "Und wie kommst du darauf?", will der Klassenlehrer wissen. "Ich bin 1,70 m und die Schule steht mir bis zum Hals."
Der Lehrer ist verärgert und bringt Arno zum Direktor. Und auch der fühlt Arno auf dem Zahn: "Wie alt bin ich?", fragt er. "44!", sagt Arno. "Stimmt genau, aber wie kommst du darauf?"
"In meiner Straße wohnt ein Halbidiot und der ist 22!" ... Darauf hin sollte Arno schätzen, wann er nach Hause kommt, wenn er zuvor den Schulhof kehren muss. Was Arno da geschätzt hat, wissen wir nicht, aber wir wissen: Es wurde abends halb acht. Auf dem Schulhof fand sich keine einzige Zigarettenkippe, keine einzige Semmeltüte und keine einzige leere Red-Bull-Dose.

„Virtual Reality: Das Buch zum neuen Spiele-Trend! Ein verlassenes Waisenhaus mitten im Wald. Acht Berliner Jugendliche. Und ein Virtual-Reality-Game, das jedem Spieler gibt, was er sich insgeheim wünscht. Rasch entsteht ein Suchtfaktor, die Freunde beginnen sich zu verändern und es kommt zu Spannungen in der Gruppe. Schließlich verschwindet eins der Mädchen spurlos.“ Eine Leseherausforderung!

Johannes Grosschupf: **LOST GIRL**

Sie waren zu sechst, als wir ausstiegen. Mitten in den Brandenburger Wäldern, die Rede ist von der Kyritzer Heide, dem Kernkraftwerk (wohl Rheinsberg). Mitten in diesem Wald ist der Lost Place – ein aufgegebenes Kinderheim. Die sechs auserwählten Jugendlichen heißen Jan, Alex, Lu, Hannah, Nele und Lilly; ihr Job an diesem Wochenende: an diesem äußerst abgeschiedenen Ort ist das Testen eines neuen Virtual Reality Games namens Ilnix. Dafür hat man jedem von ihnen 800 Euro versprochen.

Das Spiel kennt offenbar die intimsten Wünsche und die Biographien der Spieler ganz genau; es zieht alle sofort in seinen Bann. Sie erleben Sequenzen, die beflügeln und reine Horrorszenerien hinter ihren Brillen und unter ihren Kopfhörern. Und es gibt manche Überraschungen. Es wird spannender und spannender, und schließlich verschwindet Hannah spurlos. Sie hat zuvor einige Spielsequenzen gehabt, nach denen sie immer stiller und zurückgezogener wurde und die anderen Jugendlichen hatten Spielsequenzen, in denen Hannah mit ihrem roten Schal vorkam. Hannah verschwindet in Kapitel 18. Da sind wir jetzt, das Buch hat aber 32 Kapitel. Und noch einen Epilog, was immer das sein soll. Es gibt also noch etwas zu tun bis Schuljahresende ...



Impressum:

Impressum: Die Schülerzeitung „Unser BVJ“ entstand in den AQJ- und BVJ-Klassen der Förderberufsschule St. Zeno, Am Hirtenfeld 11, 85614 Kirchseeon. Sie bezieht sich auf das gesamte Schuljahr 2017/18. An den Texten der Zeitung „Unser BVJ 2016/17“ haben mitgewirkt: Artan, Angelina, Anita, Joel, Christian, Andi, Adama, Abdul, Rame, Niclas, Malcolm, Corinna, Niclas, Lucas, Fadel, Jenny und Max. Die Fotos sind – soweit nicht anders angegeben - von Corinna, Herrn Golz, Frau Schilcher und Herrn Bader.

Kurze Pause bis September



Dieses Bild erreichte Herrn Bader als Anhang einer Email an einem Montagmittag, kurz nach Unterrichtschluss. Damit verbunden waren herzlichen Grüße von den Klassen von Herrn Dillmann und Herrn Himpsl vom Kirchseeoner Bahnhofsvorplatz.